

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Bernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pg. für örtliche Anzeigen im „Neckarmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einfacher Schrift; 20 Pg. in bunter abdruckender Farbanzeigefarbe, 30 Pg. für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pg. für örtliche Reklame; 2 Pg. für auswärtige Reklame. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in tiefen Holzdrucken entsprechender Nachdruck.

Bezug-Preis für beide Ausgaben: 70 Pg. monatlich. In 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Briefporto. In 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausdrücklich bestellt. Bezug - Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Deutsche Zeitung“ und „Wochenschrift“; in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Aufnahme: nur die Abend-Ausgabe ist zulässig.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Güntzelstr. 66, Bernruf: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedenen Orten wird eine Übereinkunft getroffen.

Montag, 16. November, vormittags.

## Sonder-Ausgabe.

1914.

### Der Krieg.

#### Der Tagesbericht vom 15. November.

Das Sichvorarbeiten auf dem rechten Flügel. Wieder einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen. Im Argonnewald ein starker Stützpunkt gesprengt. Im Osten noch keine Entscheidung.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. Nov., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch das ungünstige Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnewald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich von Marsal) in Aufruhr gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Das Überschreiten des Yserkanals durch die Deutschen.

Außer Armentières auch St. Omer vor der Übergabe. Br. Amsterdam, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht. Att. Vln.) Wie in der holländischen Presse gemeldet wird, überschritten die Deutschen an fünf Stellen den Yserkanal. Der Übergang dauert seit mehreren Tagen ohne Unterbrechung an. Dem "Courant" zufolge stehen die Orte St. Omer und Armentières vor der Übergabe an die Deutschen.

#### Die Kämpfe um Ypern.

hd. Kopenhagen, 15. Nov. Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß die Deutschen Mittwochnacht mit bedeutenden Streitkräften in Ypern eindrangen. Bei dem heftigen Sturm gelang es ihnen, bis zu den Laufgräben der Verbündeten vorzugehen, ohne daß diese die Heranrückung merkten. Es kam zu heftigen Kämpfen, bei denen beständig neue deutsche Truppen auftauchten. Zunächst gelang es den Deutschen, die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen und in Ypern einzudringen, wo der heftige Kampf fortgesetzt wurde und bei welchem das Bajonett eine Hauptrolle spielte.

#### Die belgischen Verluste in den Yserkämpfen.

hd. Kopenhagen, 15. Nov. Der "Politiken" zufolge berichtet Reuter aus Amsterdam: Die belgischen Truppen an der Yser können sich zum erstenmal seit langer Zeit etwas Ruhe gönnen. Die Anstrengungen der letzten Zeit sind auch überwältigend gewesen. Als Beispiel sei erwähnt, daß ein Regiment in einer Nacht sieben Bajonettangriffe unternahm, nach welchen nur 50 von 240 Schützen zurückkehrten. Die belgischen Verluste in den Yserkämpfen werden auf 10 000 Mann veranschlagt.

#### Großer belgischer Offiziersverlust.

Br. Rosendaal, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht. Att. Vln.) Der Verlust der Belgier an Offizieren in den letzten Kämpfen an der Yser ist erstaunlich groß. Die belgische Heeresleitung hat sich genötigt, die Lücken notdürftig durch Heranziehung französischer Offiziere auszufüllen.

#### Der französische amtliche "Bericht."

Br. Mailand, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht. Att. Vln.) Der offizielle Pariser Bericht von 11 Uhr nachts lautet: Vom Meer bis zum Rhône war der deutsche Angriff weniger heftig und an einigen Stellen der Front haben wir selbst die Offensive wieder aufgenommen. Im Süden von Dijon schossen wir vorgeschritten. Im Westen von Ypern haben wir mit einem Gegenangriff ein bereits verlorenes Vorwerk wieder genommen. Im Süden von Ypern haben wir eine Offensive der preußischen Garde zurückgewiesen. Auf den übrigen Teilen der Front werden nur Bombardements verzeichnet. (Aus dem Bericht des deutschen Hauptquartiers geht klar hervor, daß die von den Franzosen behaupteten Teilerfolge das Fortschreiten des deutschen Angriffs nicht verhindert haben. Schriftl.)

#### Die „klugen“ Franzosen.

Die deutschen Absichten auf Überwindung des linken französischen Flügels.

Br. Genf, 15. Nov. (Eig. Drahtbericht. Att. Vln.) Die Schlacht schreitet so heftig, so heftig wie die Franzosen sie zeigen, auf dem linken Flügel äußerst heftig fort. Es liegen Gründe vor, anzunehmen, daß die Deutschen bei der Entwicklung ihrer höchsten Kraftleistung ange-

langt sind, von der man seit Tagen auf diesem Teile der Front spüren konnte. Das bis jetzt erreichte ist keine Niederlage auf der einen noch ein Sieg auf der anderen Seite. Was die Deutschen mit ihren hartnäckigen Angriffen sowohl in Belgien als auch in der Gegend von Armentières und Arras beabsichtigen, sei ein vollständiger Sieg, der den linken französischen Flügel zum Rückzug zwinge. Die Deutschen würden dann ein Minimum von Kräften zurücklassen, das ihnen die Möglichkeit geben würde, mit mehreren Trümpfen in den Händen auf der östlichen Front dreizuhauen. Im Falle die Franzosen dann die Offensive wieder aufnehmen könnten, würden sie vor sich äußerst fest organisierte Stellungen finden. Was den Rückzug der Deutschen aus Belgien anbetreffe, so sei diese Absicht wohl ausgeschlossen.

Ein englischer Flieger über Kortrijk.

W. T.-B. Berlin, 14. Nov. (Richtamtlich) Die Brüsseler Zeitung "Le Peuple" meldet: Ein englischer Flieger war über Kortrijk eine Bombe ab, die 15 Personen der Stadt töte.

#### Der türkische amtliche Kriegsbericht.

Die Russen auf persischen Gebiet geschlagen. Ein erfolgreicher Sturm bei Kuprisch.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Amtlich) Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von St. Omer in der persischen Provinz Aserbaidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen.

Heute haben Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. Die Kämpfe bei Kuprisch waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Ein Regiment machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhmreichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervortritt, in diese Stellung ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter den sehr großen Verlusten befindet sich viel Festigungsmaterial. Von den bei Tao an der Küste in der Provinz Rossorka gelandeten Engländern fielen 60.

#### Zur Verhündigung des Heiligen Krieges.

hd. Konstantinopel, 15. Nov. Großes Aufsehen erregte am Freitag am mohammedanischen Sabbat, der ganz ungewöhnliche Vorgang, daß bei dem Gottesdienst in der Hagia-Sofia der Scheich-ul-Islam selber vor einer nach Tausenden zahlenden Menschenmenge das Gebet für einen glücklichen Ausgang des Heiligen Krieges sprach. Der Feier wohnten der stellvertretende Oberbefehlshaber der türkischen Streitkräfte, Enver-Pascha, und alle übrigen Mitglieder der Regierung bei.

#### Ein Telegramm des Kaisers an den Kronprinzen.

hd. Berlin, 15. Nov. Der Kaiser richtete aus dem Großen Hauptquartier an den Kronprinzen folgendes Telegramm über die Ereignisse in der Türkei: "An Seine Kaiserliche Hoheit den deutschen Kronprinzen. Der Scheich-ul-Islam verfaßte eine Hetma, nach welcher jedem Muselman zur Glaubenspflicht gemacht wird, auf das äußerste gegen die Unterdrüder des Islam, England, Frankreich und Russland, zu kämpfen. Diese Hetma wird in der gesamten muselmanischen Welt verbreitet und wurde jetzt den Pilgern in Mecca mitgeteilt. Das bedeutet den Heiligen Krieg für die gesamte islamitische Welt. Wilhelm."

#### Eine große Kundgebung vor der deutschen Botschaft in Konstantinopel.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Über die großen Kundgebungen der Türken wird weiter gemeldet: Nach der Kundgebung vor dem Sultan spielte sich vor der deutschen Botschaft eine unvergleichliche Szene ab. Trotz strömenden Regens versammelte sich bei Eintreten der Dunkelheit eine riesige Menge von Tausenden vor dem deutschen Botschaftsgebäude an. Als der Botschafter auf dem Balkon erschien, erlöste minutenlangen Jubel und Händeschütteln, die Russen spielte "Hell Dir im Siegerland", deutsche und türkische Fahnen wurden geschwenkt. Der Vorsitzende des Komitees der Jungtürken, Nazim-Pascha, hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Die Vertreter des Islams seien glücklich, gemeinsam mit den tapferen und siegreichen Mächten Deutschland und Österreich-Ungarn in den Krieg ziehen zu können. Der deutsche Kaiser sei ein wirklicher Freund der Osmanen, das habe er heute bewiesen und das sei unvergleichlich.

Botschafter Freiherr v. Wangenheim erwiderte: Er begrüßte mit Genugtuung den Ausdruck der Freude vieler Tausenden darüber, daß das türkische Heer gemeinsam mit den deutschen Streitkräften in den Krieg ziehe. Er dankte für die Kundgebung und sagte: Er werde nicht versäumen, seiner Regierung und dem Kaiser zu berichten, der sich immer als treuer Freund der Türkei gezeigt habe. Als Zeichen seiner Freundschaft habe der Kaiser einige

muselmanische Gefangene geschickt und sie dem Sultan zur Verfügung gestellt. Die Türkei und der Islam befinden sich an einem Wendepunkt ihrer Geschichte. Es sei fest überzeugt, daß die Heere der drei Verbündeten, die zur Wahrung ihrer heiligsten Güter ausgezogen seien, siegreich bleiben würden. Der Sieg würde für die Türkei und den Islam eine neue Ära des Glücks herbeiführen. Der Botschafter ließ sodann den Kaiser und den Sultan hochleben.

Nazim-Pascha stellte darauf einige freigelassene Algerier vor, von denen einer in einer arabischen Ansprache ausdrückte, die Hoffnung aller Muselmanen sei, mit Hilfe der Verbündeten sich von dem Joch Englands, Frankreichs und Russlands zu befreien. Endloser Jubel folgte diesen Worten. Nach dem Absingen der deutschen Nationalhymne begab sich der Zug zum Schlusse zur österreichisch-ungarischen Botschaft.

#### Die Begeisterung für den Heiligen Krieg.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Sämtliche nichtmuselmanischen Nationalitäten beteiligen darin, ihre Teilnahme an dem von der türkischen Regierung unternommenen Kampf zu befürworten. Das griechische Nationalspital teilt der Regierung mit, daß es aus eigenem Antrieb der Militärverwaltung eine Anzahl von Betten für verwundete und frische Militärpersonen zur Verfügung stellt, und einige seiner Zweigstellen ausschließlich für militärische Zwecke bereitgestellt hat. Das armenische und israelitische Nationalspital zeigen denselben Eifer. Die armenische Bank gab 28 000 Franken für die an die Grenze entsandten Armeen, sowie eine Ambulanz mit 50 Betten.

Die Proklamation des Heiligen Kriegs durch den Sultan-Malik, die ein großes historisches Ereignis darstellt, ruft ungeheure Erregung hervor und wird in allen Kreisen, in dem Sinne erwartet, daß sie bei allen muslimischen Völkern einen gewaltigen Widerhall finden und auf den Gang des Kriegs großen Einfluß ausüben wird. Die Blätter heben die große Bedeutung des kaiserlichen Entschlusses hervor, betreffend den Heiligen Krieg, hervor und stellen fest, daß von keiner an jeder Muselman, der Waffen tragen kann, selbst Frauen, gegen die Mächte, die der Kaisers als Feinde des Islam erklärt, kämpfen müssen. Der Krieg wird auf diese Weise Pflicht, nicht nur für alle Ottomanen, sondern auch für 300 Millionen Muselmanen der Erde. — "Islam" schreibt: Muselmanen, öffnet eure Augen! Greift zu den Waffen, vertraut auf Gott, werft euch mit aller Kraft gegen den Feind! Wie der Kaisers sagt, wird die göttliche Hilfe mit uns sein, immer vorne! Söhne des Islam! Es gibt keinen nationalen Unterschied, es gibt keine Verschiedenheit des Kultus mehr, alle Muselmanen sind einig und haben den Wunsch, die Feinde zu vernichten.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Eine nach Tausenden zahlende Menschenmenge nahm an der gestern von mehreren patriotischen Vereinen veranstalteten Massenversammlung teil. Frühzeitig versammelten sich die verschiedenen Vereine auf den bezeichneten Plätzen und marschierten mit Fahnen und Standarten, die mit patriotischen Aufschriften versehen waren, auf den Platz in Alt-Constantinopol, der von einer ungeheuren Menschenmenge aller Schichten und jeden Alters, darunter auch zahlreichen türkischen Damen, dicht gefüllt war. Nach dem Mittagsgottesdienst wurde in der Fatih-Moschee von der großen Kanzel herab durch eine Sondergesellschaft des Scheich-ul-Islams eine Hetma verlesen, womit der Heilige Krieg proklamiert wird. Von einer Tribune auf dem Platz hielt der Deputierte von Smyrna eine längere Ansprache. Die ganze ungeheure Menschenmenge begab sich sodann auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo mehrere Reden gehalten und Gebete für den Sieg von Heer und Flotte verrichtet wurden. Sodann zog die Menschenmenge vor die Pforte, um zu befinden, daß die Nation in vollem Einvernehmen mit der Regierung und zu allen Opfern bereit ist. Der Sultan begab sich mittags in das alte Palais im Serail.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Tanin schreibt mit Bezug auf den Artikel des "Fremdenblattes" über den Telegrammwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Sultan: Nachdem wir den Artikel gelesen haben, erklären wir, daß unsere Pflicht eine doppelte ist, zunächst unsere Religion zu retten und sodann unseren Freunden und Verbündeten zu beweisen, daß die Hoffnungen, die sie auf uns setzten und die Erwartungen, daß wir uns des Heroismus unserer Vorfahren würdig erweisen werden, nicht unbegründet sind.

#### Zur Hetma der Schilten.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Die hiesigen Börsen haben an die religiösen Oberhäupter der Schilten Telegramme gerichtet, in denen sie mitteilen, daß sie mit lebhaftester Freude von der Hetma Kenntnis erhalten haben, die den Heiligen Krieg verkündigt. Sie erläutern, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen. Sie bitten, ihnen bekanntzugeben, wohin sie sich zu wenden haben.

#### Der Heilige Krieg in Marokko.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Nov. (Richtamtlich) Wie "Tasfir-i-Esfar" erzählt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatt "Saddes" aufgegeben, daß in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Sultan Abdul Melek in Tasse eingezogen. Sie nahmen die transsödischen Beamten